

Erscheint täglich Abends

Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.

Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Anzeigengebühr

die 6 gespal. Zeile oder deren Raum für die erste 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinten Text) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

An unsere Leser!

Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ tritt am 1. April in ein neues Quartal und bittet ihre auswärtigen Abonnenten, die Erneuerung des Bezugs bei den Postämtern ungehindert veranlassen zu wollen, wenn mit Sicherheit auf die regelmäßige Lieferung der „Thorner Ostd. Zeitung“ gerechnet werden soll. Durch die bei diesem Vierteljahrwechsel zum ersten Mal in Wirksamkeit tretende Neuordnung der Einziehung der Bezugspreise durch die Briefträger ist den Abonnenten der Abschluß einer rechtzeitigen Weiterbestellung ja auch bedeutend erleichtert worden. Neu- und Bestellungen auf unser Blatt werden von allen Briefträgern und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. für das Vierteljahr (mit Botenlohn, 2,42 Mk.) entgegengenommen.

In der Stadt und den Vororten werden bei allen unseren Abholstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, schon jetzt Bestellungen auf das nächste Vierteljahr bzw. den nächsten Monat angenommen. Der Bezugspreis beträgt für die hiesigen Leser 1,80 Mk. (monatlich 60 Pf.). Durch unsere Boten frei ins Haus gebracht, kostet die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ 2,25 Mk. vierteljährlich, (monatlich 75 Pf.).

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Sicherheitsdienst beim Kaiser.

Den geheimen Sicherheitsdienst beim Kaiser versteht bekanntlich, so schreibt die „Dt. Warte“, die sogenannte politische Abteilung der Polizei, die im Polizei-Präsidium in Berlin ihren Sitz hat. Auf Grund eigens von uns eingezogener Erkundigungen hat infolge des bedauerlichen Vorfalls in Bremen eine Verstärkung der genannten Abteilung, die aus 120 Kriminalbeamten ausschließlich der höheren Beamten besteht, an Kopzahl nicht stattgefunden. Dagegen wird der Instruktionsdienst desto eifriger gehandhabt, und es werden Übungen aller Art vorgenommen, die hauptsächlich auf einen äußerst scharfen Überwachungs- und Verfolgungsdienst der Person des Kaisers basieren. Die Beamten, welche selbstverständlich nur ganz unauffällig in Zivil thätig sein können, dürfen den Kaiser nie aus dem Auge verlieren und müssen gleichzeitig das Publikum scharf beobachten. Derartige Übungen, bei denen z. B. eine Person den Kaiser darstellt und allerhand unvermutete Zwischenfälle markiert werden, finden unausgesetzt statt; die intimen Einzelheiten solcher Instruktionen werden selbstverständlich geheim gehalten. Eine weitere Folge des letzten Attentats ist, daß in Zukunft mehr Beamte den Kaiser auf seinen Reisen begleiten werden als bisher; es würden dann also mehr wie 60 Köpfe den Sicherheitsdienst ausüben. Auch hat man sich entschlossen, ohne Rücksicht auf etwaige Wünsche der Stadtbehörden unter allen Umständen die eigens dazu bestimmten Beamten mit Unterstützung und in Uebereinstimmung der betreffenden örtlichen Polizeibehörde hierfür zu verwenden. Speziell die Hansestädte hatten sich bisher erboten, den Sicherheitsdienst allein zu übernehmen, was also in Zukunft ausgeschlossen ist. Der Bremer Attentäter trug bekanntlich vor der Ausübung des Attentats große Aufregung zur Schau, und es wird in maßgebenden Kreisen die Ansicht allgemein geteilt, daß dies Benehmen den geübten Augen der Berliner Kriminalbeamten nicht entgangen und eine Verhinderung der Ausführung der That sicher gegliedert sein würde.

Deutsches Reich.

Der Kaiser machte am Freitag seine erste Ausfahrt. Er fuhr nach dem Mausoleum in Charlottenburg. — Graf Bülow hielt dem Kaiser am Donnerstag Vortrag,

nachdem er an der Frühstückstafel teilgenommen hatte.

Da der Kaiser sich noch schonen muß, ist die Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Potsdam bis nach Ostern verschoben worden.

Wie der „Börsencourier“ hört, findet die Emission der neuen dreiprozentigen Reichsanleihe am 3. April statt, und zwar nur im Inlande. Von der Errichtung ausländischer Zeichnungstellen sei vollständig abgesehen worden. Wenn daher New Yorker Firmen bereits ankündigten, daß sie Zeichnungen zum Course von 87½ entgegennehmen, thäten sie dieses für ihre eigene Rechnung ohne Autorisierung des Uebernahmesyndikats.

Miquel weiß es besser. Am Donnerstag Abend erklärte Schatzsekretär v. Thielmann auf Anfrage im Reichstage: Die Beratung der Reichsressorts über den Zolltarif werde hoffentlich im Monat März abgeschlossen werden können. Wenige Stunden darauf verkündeten aber die „Berl. Pol. Nachr.“, daß diese kommissarischen Beratungen schon am Freitag oder Sonnabend zu Ende geführt würden und das preussische Staatsministerium hiernach binnen Kurzem in die endgültige Beratung der Materie werde eintreten können.

Der Präsident der zweiten hessischen Kammer gab heute eine ausführliche Erklärung ab, daß weder er noch das Bureau den sozialdemokratischen Abgeordneten in Bezug auf den parlamentarischen Abend oder bei anderen Gelegenheiten irgend welche Zusagen über das Vermeiden monarchischer oder höfischer Ovationen gegeben habe. Der Rhetor Karl Laieff ist gestern früh in Hamburg gestorben.

Das brandenburgische Pionierbataillon in Spandau ist neuerdings mit transportablen Maschinen zur Erzeugung von elektrischem Licht ausgerüstet worden und stellt damit auf den Festungswällen Beleuchtungsproben an. Dem Vernehmen nach sollen sämtliche Pionierbataillone in den Stand gesetzt werden, bei Arbeiten während der Dunkelheit elektrisches Licht anzuwenden.

„Erkrankung“ und „Urlaub“. Der plötzliche Rücktritt des württembergischen Ministerpräsidenten Freiherrn Schott von Schottenstein wurde erst mit Urlaub infolge von Erkrankung motiviert, dann hieß es, es handle sich um eine private Angelegenheit. Jetzt erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß diese „private Angelegenheit“ politische Konsequenzen von Bedeutung gezeitigt habe. Das Blatt fährt fort:

Es mag daher soviel gesagt werden, daß es sich um eine Untersuchung wegen Vergehens gegen § 180 des Strafgesetzbuchs handelt, in welcher der Ministerpräsident v. Schottenstein als Zeuge auftreten soll. Die in Aussicht stehende Gerichtsverhandlung dürfte volle Klarheit in die Sache bringen. An der entscheidenden Stelle ist die Angelegenheit offenbar außerordentlich ernst aufgefaßt worden, und man geht wohl nicht fehl, wenn man die gegenwärtige Anwesenheit des Freiherrn von Mittnacht in Stuttgart, des bewährten Ratgebers der Krone, mit ihr in Verbindung bringt.

§ 180 des Strafgesetzbuchs lautet: „Wer gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz durch seine Vermittelung oder durch Gewährung oder Verschaffung von Gelegenheit der Unzucht Vorschub leistet, wird wegen Rupperei mit Gefängnis bestraft; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.“ — Der Ministerpräsident Schott von Schottenstein soll also als Zeuge gegen eine der Rupperei angeklagte Person vernommen werden. Sehr interessant!

Umsonst wollen die Agrarier das Material für ihre Landwirtschaft befördert haben. Die „Kreuzzeitung“ schreibt:

Es wäre ernstlich zu überlegen, ob der Staat Dünger und Düngemittel aller Art

nicht vollständig freibefördern sollte.

Immer wieder die alte agrarische Bescheidenheit! Sie wollen die Düngemittel bloß befördert haben. Wäre es nicht einfacher, der Staat schenke sie ihnen ganz? Ja, er entschloß sich, die lieben Agrarier überhaupt als Staatspensionäre zu unterhalten? Vielleicht, wenn er ihnen Gehälter zahlt, die ihren Leistungen angemessen sind, kommt der Staat um Vieles billiger weg, als auf dem Umwege über die Liebesgaben-Subventionen.

Die englische Spezialmission, welche dem Kaiser die Thronbesteigung des Königs Eduard notifizieren wird, wird am 7. April in Berlin eintreffen.

Aufhebung der Grundsteuer in Sachsen-Weimar. Das die Aufhebung der Grundsteuer anbahnende Gesetz ist Donnerstag vom weimarschen Landtage angenommen worden. Die Schlussabstimmung erfolgt am 30. März.

Die Erklärung, weshalb die Verleihung des Titels Sanitätsrat, nicht aber des Justizrats mit 300 Mk. Stempelsteuer bezahlt werden muß, findet ein Berliner Rechtsanwalt in einer Zuschrift an die „Voss. Ztg.“ daran, daß nach dem Stempelgesetz ein Steuerfuß von 300 Mk. vorgeschrieben ist für die Verleihung von Titeln an Privatpersonen. Der Titel Justizrat werde aber nur an Rechtsanwälte verliehen, die so alt sind, daß sie gleichzeitig Notare, also Beamte sind. Einer der sehr wenigen Rechtsanwälte, die, ohne Notar zu sein, zum Justizrat ernannt worden sind, haben ebenso wie ein Arzt 300 Mk. Stempel bezahlen müssen.

Schlachtviehverversicherung. Die konservative Partei des Abgeordnetenhauses hat einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend die Schlachtviehverversicherung. Darnach soll jeder Provinzialverband eine Schlachtviehverversicherung errichten auf Gegenseitigkeit. Es soll eine Zwangsversicherung stattfinden gegen Verluste, die durch Beendigung des Fleisches bei der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau entstehen. Als Verlust wird angesehen der Unterschied, welcher sich ergibt, wenn man den tatsächlichen Wert des geschlachteten Tieres von dem Werte abzieht, welcher auf Grund des Schlachtgewichtes und des durchschnittlichen Marktpreises für das Kilogramm Schlachtgewicht der verschiedenen Tiergattungen ermittelt ist. Die Versicherung bei diesen Verbänden ist obligatorisch. Die Versicherung ist zu Händen des Fleischbeschauers zu entrichten. — Das mag alles sehr gut und schön sein, aber im § 10 ist die Bestimmung enthalten, wonach die Staatskasse diesen Versicherungsanstalten einen Beitrag von 25 p. Ct. zu den nach Maßgabe dieses Gesetzes zu gewährenden Entschädigungen leisten soll. Zu einer solchen Unterstützung aus der Staatskasse für Versicherungen im Privatinteresse liegt hier ebenso wenig Veranlassung vor, wie bei einer Versicherung gegen Feuergefahr, Hagelschaden und ähnlichem.

Kage und Maus. Das Spiel, welches die Mehrheit der Kanalcommission mit den Ministern spielt, wird immer grausamer. Nachdem man mehrere Wochen hindurch über den Dortmund-Rhein-Kanal in Anwesenheit von drei Ministern und zwanzig Geheimräten diskutiert hat, ist in der Sitzung am Freitag beschlossen worden, über diese Kanalstrecke erst abzukommen nach der Abstimmung über den Mittellandkanal, wie dies in der vorigen Sitzung Graf Limburg-Sturum angeregt hatte. Man plauderte alsdann munter weiter; zunächst über die Mostfaktualisierung und die Lahnkanalisierung. So kommt denn vor Ostern überhaupt keinerlei Entscheidung von Bedeutung aus der Kanalcommission. — Uns wundert bei der Sache nur das Eine, daß Herr von Cynern den Vorsitz behält und damit nach Außen den Anschein erweckt, als ob er dieses Poffenspiel gutheißt, während doch in Wahrheit Graf Limburg die Geschäfte der Kommission

leitet und Herr v. Cynern nur die Rednerliste führt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Neue Obstruktion der österreichischen Alldeutschen. Der „Deutschnationalen Korrespondenz“ zufolge beschloß die Alldeutsche Vereinigung, solange der Präsident an dem Zensurrecht der Interpellationen festhält, mit der Obstruktion vorzugehen und Freitag damit zu beginnen.

Rußland.

Eine Bekanntmachung des Petersburger Stadthauptmannes untersagt Zusammenkünfte und Volksversammlungen auf Straßen und Plätzen zu Zwecken, welche der staatlichen Ordnung und öffentlichen Ruhe entgegenstehen. Zuwiderhandelnden wird administrative Strafverfügung bis zur Dauer von drei Monaten oder Geldstrafe bis 500 Rubel angedroht. — Nach einer Meldung aus Petersburg wurde bei der Untersuchung gegen Karpowitsch, den Mörder des Ministers Bogoljepow, das Bestehen einer großen Verschwörung entdeckt, deren Organisation ähnlich der der Nihilisten war.

Die Verschwörung hatte ihr Zentrum in Kiew mit einer Abzweigung in Odessa. Sie reichte in die tiefsten Volksschichten. Geplant sei ein Attentat auf den Zaren gewesen, weshalb der Hof nach Gatschina übersiedelte. Infolge der Internierung von achtzehn Studenten in Schlüsselburg sei das Attentat auf Bogoljepow erfolgt.

Der Krieg in China.

Zur Ausführung der Friedensbedingungen wird der „Köln. Ztg.“ aus Peking vom 21. März gemeldet: Ein gelber kaiserlicher Erlaß, wie er im Artikel 10 der Friedensbedingungen vorgesehen ist (Strafandrohung für fremdenfeindliche Gesellschaften), wurde an allen Mauern der Stadt angehängt. Volkshaufen drängen sich zu den Anschlägen, um sie zu lesen.

Die Gesandten sind einig bis auf zwei Punkte. Nach dem „Reuterischen Bureau“ herrscht unter den Gesandten über alle Fragen völlige Uebereinstimmung, mit Ausnahme zweier Punkte, nämlich bezüglich der Bewachung der Verbindungslinie zwischen Peking und dem Meere und der Schleifung der Festungen. Da dies rein militärische Fragen sind, werden die Generale hierüber einen Beschluß fassen und diesen dann den Gesandten mitteilen.

Der Streitfall in Tientsin ist vorläufig verlagert, denn beigelegt soll er erst durch die Diplomatie der Beteiligten werden. In einer Konferenz, an welcher Generalfeldmarschall Graf Waldersee teilnahm, beschlossen die Generale Barrow und Wogack, die englischen und russischen Truppen Freitag früh 5 Uhr von dem strittigen Gebiet bei Tientsin zurückzuziehen und die Arbeiten am Bahngelände einzustellen bis zur Regelung der Frage auf diplomatischem Wege.

Die „Times“ melden aus Peking vom 20. d. Mts.: Die von den Russen für sich beanspruchte Konzession befindet sich auf einer großen Ebene längs des Flusses und hat eine Länge von 2½ Meilen. Sie wurde nicht von der chinesischen Regierung bewilligt, sondern von Li-hung-tschang in seiner Eigenschaft als Vizekönig von Tschili. Es erscheint zweifelhaft, ob Li-hung-tschang das Recht hatte, eine solche Konzession zu erteilen. Der englisch-russische und englisch-französische Zwischenfall zeigen deutlich die mannigfachen internationalen Gefahren, welche dem Plane der Umwandlung des Gesandtschafts-Viertels in eine internationale Festung entspringen. Die von den Deutschen gebaute Kaserne für 300 Mann ist beinahe fertig; die übrigen Mächte schicken sich an, dem Beispiele Deutschlands zu folgen.

„Daily Mail“ berichtet aus Peking: Es ist wahrscheinlich, daß Rußland seine Ansprüche auf das strittige Gebiet in Tientsin mit dem Bestehen eines geheimen Abkommens mit China recht fertigen wird. Das Blatt fügt hinzu, diese Eventualität werde unter allen Vertretern der

Mächte große Unzufriedenheit hervorrufen. — Also Zündstoff noch überall.

Der chinesische Hof denkt gar nicht mehr daran, nach Peking zu kommen und damit sich sowie seine Maßnahmen unter die Gewalt der Mächte zu stellen. — Die „North China Daily News“ wollen aus guter Quelle wissen, der chinesische Hof habe beschlossen, sich Mitte April nach Siangjiang in der Provinz Hupeh zu begeben, wo er bis zum Abmarsch der verbündeten Truppen aus Peking bleiben wolle. Dieser Beschluß müßte, bemerkt das Blatt weiter, als ein Protest gegen die Befestigung der Gesandtschaften angesehen werden.

Der Krieg in Südafrika.

Auf der ganzen Linie ist der Kampf wieder entbrannt. Aus Kapstadt berichtet ein Telegramm: Oberst Scobena ist seit zwei Tagen nördlich von Janseville in ein Gefecht mit den Buren verwickelt. Auch in der Nähe von Aberdeenroad soll ein Gefecht stattfinden. Wenn die Telegramme den Ausgang verschweigen, darf man sicher sein, daß er den englischen Waffen ungünstig war.

Charakteristisch ist es auch, daß die Engländer wieder bloß noch von Banden reden. So wird aus Johannesburg berichtet: Eine Reihe bewaffneter Banden durchzieht den nördlichen und westlichen Teil des Transvaal-Gebietes. Sobald man sich von der Eisenbahn entfernt, sind die Wege nicht mehr sicher. Eine große Bande überschritt gestern die Eisenbahn zwischen Steine und Raalfontein. Die Bande begab sich nach Osten.

Aus Maseru berichtet ein Telegramm: Ein heftiges Geschützfeuer ist in der Richtung auf Thabanchu vernommen worden. Die Buren, die sich in diesem Distrikt befinden, stehen unter dem Befehl des Kommandanten Jowier.

Wie aus Kradsch berichtet wird, sollen die Buren neuerdings Spitzkop besetzt haben. In Ramatsoji verlautet, daß sich Dewet auf zehn Tage nach dem Norden Transvaals begeben und seinen Truppen den Befehl erteilt hat, bis zu seiner Rückkehr jeden Kampf zu vermeiden.

Der Amsterdamer Korrespondent des Blattes „Metropole“ verzeichnet das Gerücht, welches in gut informierten Kreisen geht, nach welchem General French von den Buren erschossen sein soll. Der General soll vor einiger Zeit in Gefangenschaft geraten und auf Ehrenwort und unter der Bedingung, sich nicht mehr am Kampfe zu beteiligen, freigelassen worden sein, soll aber seinen Schwur nicht gehalten haben.

Provinzielles.

Danzig, 22. März. Die Mitteilung einer ausstehenden Zeitung, wonach hier und in Langfuhr jüngst neue Apotheken konfessioniert sein sollten, ist unrichtig. Die Regierung hat eine Eingabe aus Interessentenkreisen, die eine Vermehrung der Apotheken erstrebte, abgelehnt. — Auf Antrag des hiesigen Vorstehers amts der Kaufmannschaft hat das Reichspostamt verfügt, daß bei auszutragenden Telegrammen der Herkunftsort nur auf der Innenseite vermerkt wird.

Dirschau, 22. März. Eine unermüdliche Veteranin der Arbeit ist die verw. Laura Nehrmann in Danzig. Seit 60 Jahren kommt sie mit einer schweren Kiste auf den Rücken, enthaltend je nach der Jahreszeit Brombeeren, Zander, frische Heringe, Fludern, Lachs etc., zweimal wöchentlich von Danzig nach Dirschau zum Markt herüber. Schon als ganz junges Mädchen, als noch keine Eisenbahn zwischen Danzig und Dirschau bestand, unternahm sie die beschwerliche Reise auf den damals so schlechten Wegen zu Wagen nach Dirschau. Jetzt ist „Mutter Laura“, unter welchem Namen sie hier allgemein bekannt ist, bereits hoch in den Siebzigern, wetteifert aber mit ihren frischen Fischen und Apfelsinen noch immer mit den Jüngsten auf dem hiesigen Wochenmarkt. Sie erfreut sich, trotz dem Wechsel der Witterung, guter Gesundheit und Mäßigkeit.

Goldap, 20. März. Das Kriegsgericht verurteilte einen Musketier der 4. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 59. wegen Körperverletzung zu 4 1/2 Jahren Gefängnis. Der Soldat wurde so hart bestraft, weil er einen Mann mit dem Seitengewehr so schwer verletzt hat, daß der Verletzte in Lebensgefahr schwebte. Außerdem hat er sich gegen den Führer der Wache des Widerstandes mit Thätlichkeiten schuldig gemacht.

Königsberg, 21. März. Der heute Morgen von hier nach Neustettin abgegangene Personenzug entlegte bei Hammerstein-Schießplatz, 200 Meter vom Bahnwärterhaus entfernt. Die Maschine und vier Waggons wurden umgeworfen. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Beide Geleise sind für heute gesperrt, da die Maschine quer über beiden Geleisen liegt.

Aus der Marienburger Niederung, 21. März. Die Dorfstraße durch Kl.-Neubau soll gepflastert werden. Wie nötig dies ist, beweist der Umstand, daß an Kl.-Neubau angrenzende Stangendorfer Besitz, welche Milch nach der Molkerei Kl.-Neubau zu liefern haben, den Weg über Gr.-Neubau, also 20 Kilometer,

machen müssen. Der richtige Weg beträgt hin und zurück zusammen 2 bis 3 Kilometer.

Pußig, 21. März. Am Stande von Mechlingen wurde vorgestern eine männliche Leiche vorgefunden. Aus dem vorgefundenen Paß und Geldvorrat ist zu schließen, daß der Verunglückte russischer Herkunft ist.

Aus dem Kreise Schwie, 21. März. Der in Schiroffen angestellte Briefträger S., ein sehr dienstfertiger und stets nützlicher Beamter, hatte heute früh seine Wohnung verlassen. Da er zum Dienstantritt nicht zurückkehrte, wurden Nachforschungen nach ihm angestellt. Nachmittags fand man ihn mit durchschnittenem Hals auf dem Felde als Leiche vor. Nur Geistesgestörttheit kann die Ursache der That sein, da S. in sehr geordneten Verhältnissen lebte.

Königsberg, 22. März. Zum Direktor der Königsberger Kunstakademie ist, wie der „Allgem. Btg.“ aus Berlin gemeldet wird, Herr Professor Ludwig Dettmann-Charlottenburg ernannt worden. Die Nachricht wird, falls sie sich bestätigt, in den Kunstkreisen unserer Stadt und weit darüber hinaus mit rückhaltloser Freude aufgenommen werden.

Königsberg, 22. März. Die durch Eis unterbrochene Verbindung mit Pillau durch den Seefanal ist von Eisbrechern wiederhergestellt. Die hiesigen Hafenarbeiter haben den Beschluß gefaßt, zum Frühjahr in eine Lohnbewegung eintreten.

Terespol, 22. März. Gestern Abend gegen 10 Uhr ist der Personenzug 382 bei der Einfahrt in die Haltestelle Parlin mit der Maschine, dem Packwagen und einem Personenzug, anscheinend in Folge starker Schneeverwehung eines Ueberweges, entgleist. Reisende sind nicht verletzt worden; von dem Zugpersonal hat nur der Lokomotivführer Wolff II aus Bromberg eine leichtere Quetschung erlitten. Die Reisenden wurden mit dem nachfolgenden Schnellzug 62 nach Bromberg weiter befördert. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Das Hauptgleis Terespol-Parlin wird voraussichtlich mehrere Tage für den Betrieb gesperrt sein; der Verkehr wird indessen durch Benutzung des Hauptgleises Parlin-Terespol ausreicht erhalten.

Inowrazlaw, 21. März. Wie verlautet, haben die Stadtverordneten beschlossen, das Rathaus auf dem von der katholischen Kirchengemeinde eingetauschten Platz an der Kirchhofstraße zu erbauen.

Lokales.

Thorn, den 23. März 1901.

— Prinz Heinrich hat die für Ende März geplante Reichselbereisung aufgegeben.

— Einsegnungen. In der altstädtischen evangelischen Kirche findet morgen die Einsegnung der Konfirmanden des Herrn Parrer Jacobi und in der neustädtischen evangelischen Kirche der Konfirmanden des Herrn Superintenden Waudke statt.

— Der dritte und letzte Volksunterhaltungsabend findet morgen Abend im Viktoriaaal statt und beginnt um 7 Uhr.

— Deutscher Sprachverein. Die nächste Monatsversammlung wird voraussichtlich am Donnerstag nächster Woche stattfinden. Der Vorsitzende wird dabei einen Vortrag halten über den Einfluß der Mode auf die Vornamengebung. Eine zwanglose Besprechung von Vereinsangelegenheiten soll sich anschließen. Gäste sind hierzu herzlich eingeladen.

— Der israelitische Frauenverein feiert am Dienstag Abend in den Sälen des Artushofes sein Stiftungsfest.

— Abiturientenprüfung. Bei der heutigen unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulrat Kollmann im hiesigen Kgl. Gymnasium stattgehabten Maturitätsprüfung bestanden folgende 8 Gymnasial-Oberprimaner: Blum, Gerbis, Glüchmann, Graßmann, Haue, Komradt, Wollenberg und Wölsch, und die 4 Real-Oberprimaner: Rahn, Soppart, Spomnagel, Szepvinski.

g. In der staatlichen Fortbildungsschule fand gestern die Prämierung der tüchtigsten Lehrlinge statt, zugleich wurde dabei die Ausstellung von Schülerzeichnungen eröffnet. Zu der Feier waren außer den Vertretern der städtischen Behörden verschiedene Handwerksmeister erschienen. Nach einer eingehenden Besichtigung der ausgestellten Arbeiten hielt der Dirigent der Fortbildungsschule, Herr Rektor Spill, eine längere Ansprache an die Anwesenden, wobei er hervorhob, daß neben dem Fachzeichnen auch die anderen Fächer, Deutsch und Rechnen, nicht zu kurz kämen. Er sprach den Behörden den Dank für das der Schule entgegenbrachte Interesse aus, durch welches ihm die Möglichkeit geboten wurde, das Fortbildungsschulwesen in Berlin, Kiel und Hamburg kennen zu lernen. Der Eifer der Lehrer und der Fleiß der Schüler sei anzuerkennen. Leider können bei den beschränkten Mitteln nicht alle Schüler, die wohl einer Prämie würdig wären, mit einer solchen bedacht werden. Herr Kreischulinspektor Dr. Witte verteilte darauf an Stelle des durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhinderten Ersten Bürgermeisters Herrn Dr. Kersten die Prämien. Es wurden 45 Schüler prämiert. Die Prämien bestanden

teils in wertvollen Büchern patriotischen oder gewerblichen Inhalts, teils in Taschenmessern und Reißzeugen. Zum Schluß richtete der Kreischulinspektor erhebende Worte an die Schüler und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Mit dem Abklingen der Nationalhymne erreichte die Feier ihr Ende.

— Von der Reichsbank. Am 15. April d. Js. wird in Oberlahnstein eine von der Reichsbankstelle in Coblenz abhängige Reichsbanknebenstelle für Raiffeinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— Von den städtischen Lehrern wohnen nur noch die Mittelschullehrer Dreyer und Paul außerhalb der Stadt, auf der Moder. Auch diese müssen jetzt ihren Wohnsitz in der Stadt nehmen, wie die königliche Regierung entschieden hat.

— Landbank. In der Aufsichtsratsitzung, welche am 20. März in Berlin stattfand, wurde seitens der Direktion die Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt und beschlossen, aus dem Reingewinn, einschließlich des Vortrages, von 917 510,44 Mk. nach Dotierung der geleisteten und der Spezial-Reserve mit je 42 038,97 Mk. die Verteilung einer Dividende auf das eingezahlte Grundkapital von 7 Prozent und die Ueberweisung von 20 000 Mk. an den Pensionsfonds für die Angestellten des Instituts in Vorschlag zu bringen.

— Deutscher Anwaltstag in Danzig. Zum ersten Male wird in diesem Jahre der hochangesehene, stets von den namhaftesten Juristen besuchte Deutsche Anwaltstag in einer Stadt der Ostprovinzen abgehalten werden. Er ist bisher über Berlin hinaus nach Osten nicht vorgekommen, um so erfreulicher und ehrenvoller für unsere Provinz ist es, daß als Kongressort für den 15. Deutschen Anwaltstag Danzig erwählt ist. Für eine gastliche Aufnahme desselben und für die mehrtägigen Verhandlungen sind die ersten Vorbereitungen dort bereits im Gange.

— Gebühren können nicht von der Polizeibehörde, sondern nur vom Magistrat festgesetzt werden. Ein Maurermeister Sch. zu Stolp hatte ein Gebäude errichtet und bei dieser Gelegenheit ein Gerüst auf der Straße aufgestellt. Auf Grund einer vom Bezirks-Ausschuß genehmigten Gebühren-Ordnung wurde Sch. zu einer Gebühr von 70 Mk. herangezogen. Nach der erwähnten Gebühren-Ordnung soll die Gebühr von den Polizeibehörden berechnet werden; der Einspruch hiergegen soll beim Magistrat erfolgen. Nach fruchtlosem Einspruch erhob Sch. Klage beim Bezirks-Ausschuß, der nunmehr die Gebühren-Ordnung für ungültig erklärte und annahm, die Stadt könne für die Aufstellung eines Baugerüsts auf der Straße eine Gebühr nicht verlangen. In der Revision suchte der Magistrat nachzuweisen, daß die Gebühren-Ordnung in § 4 des des Kommunal-Abgabengesetzes ihren Angelpunkt finde. Das Obergericht wies aber die Revision als unbegründet zurück, da eine Bestimmung, wonach die Gebühren von der Polizeibehörde festgesetzt werden sollen und der Einspruch beim Magistrat zu erheben sei, ungeschicklich erscheine. Gebühren können nicht von der Polizeibehörde sondern nur vom Magistrat festgesetzt werden.

— Lehrervereine. In Westpreußen haben sich zwei neue Lehrervereine gebildet, nämlich in Stegers und Lab, Kreis Scharn; beide haben sich dem Westpreussischen Provinzial-Lehrerverein angeschlossen.

— Arztelkammer. Am 25. März, Vormittags 11 Uhr, findet im Landeshause zu Danzig eine für Ärzte öffentliche Sitzung der westpreussischen Arztelkammer statt, in welcher unter anderem die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zu dem Studium der Medizin sowie die neueren Versuche zur Hebung des ärztlichen Standes zur Verhandlung kommen.

— Der Aufsichtsrat der Ostpreussischen Südbahn beschloß, eine Dividende von 3 Prozent für die Stammaktien und von 5 Prozent für die Stammprioritätsaktien der Generalversammlung, die zum 20. April einberufen ist, vorzuschlagen.

— Heranziehung der Gesellschaften m. b. H. zu Kreiskommunalabgaben. Eine für den Haushalt mancher Kreise bedeutsame Mitteilung machte dieser Tage im Abgeordnetenhaus der Minister des Innern. Auf Anfrage des Abg. von Kessel antwortete nämlich Herr von Rheinbaben, daß eine Novelle zum Kommunalabgabengesetz ausgearbeitet sei und bereits dem Staatsministerium vorliege, durch welche die Heranziehung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu den Kreiskommunalabgaben ermöglicht werden soll. Man schätzt z. B. für den Landkreis Breslau die Summe, welche durch die Nichtheranziehung dieser Gesellschaften dem Kreise entgeht, auf jährlich 200 000 Mk.

— Maßregeln gegen die Schwindjucht. In der Arztelkammer für Westpreußen ist kürzlich bei der zuständigen Schulbehörde ein Erlaß von Vorschriften beantragt worden, wonach lungenkranke Lehrer unter Umständen wegen vorhandener Ansteckungsgefahr von der Ausübung ihres Berufs ausgeschlossen werden sollen. In den beteiligten Ministerien wird die Größe der Gefahr keineswegs verkannt, und es sind bereits allgemeine Schritte zur Verhütung der Ansteckungsgefahr in Vorbereitung. Auf jeden Fall müssen schwindjüchtige Lehrer zu einer sorgfältigen Behandlung ihres

Auswurfs verpflichtet werden; auch dürfen sie nicht in solcher Nähe vor den Kindern stehen, daß diese von den bei jedem Wort verfliegenden Speicheltropfen getroffen werden; aber trotzdem bleibt noch immer eine nicht unbedeutliche Ansteckungsgefahr bestehen.

— Strafkammerurteilung vom 22. März 1901. Zur Verhandlung standen 7 Sachen an. In der ersten hatte sich der Händler Valentin Sawski aus Moder wegen wissentlicher falscher Anschuldigung zu verantworten. Der Angeklagte wurde jedoch freigesprochen. — In der zweiten Sache betrat der Uhmacher Paul Forster von hier, z. Bt. in Haft, unter der Anschuldigung des Betruges die Anklagebank. Forster war früher Eigentümer eines Grundstücks in Schönwalde, das er am 22. September 1899 an den Eigentümer Hertel in Schönwalde verkaufte. Er soll bei den Verkaufsunterhandlungen dem Hertel vorgedreht haben, daß zu dem Grundstück 6 Morgen Land gehörten. Thatsächlich sollen die zu diesem Grundstück gehörigen Ländereien bedeutend kleiner, demnach der Kaufpreis ein viel zu hoher gewesen sein. Der reelle Wert des Grundstücks soll nur 2000 Mk. betragen. Forster bestritt, die erwähnte Zusage hinsichtlich der Größe der Ländereien dem Hertel abgegeben zu haben. Da das Gegenteil nicht festgestellt werden konnte, so erfolgte auch die Freisprechung des Forster. — In der dritten Sache waren die Arbeiterfrau Marianna Switowski und die unverheiratete Emma Gehrmann von hier geständig, dem Kaufmann Lejter hier in der Breitenstraße einen vor seinem Laden ausgehängten Winterüberzieher gestohlen zu haben. Die Switowski, als rückfällige Diebin, wurde zu einer Zuchthausstrafe von 9 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht, die Gehrmann zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen eines auf Bahnhof Culinjee verübten Kohlenbetrugs wurden alsdann der Arbeiter Johannes Wilinski aus Culinjee mit 1 Monat, dessen Ehefrau mit 3 Monaten und die Arbeiterfrau Johanna Drisgowski aus Culinjee mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Demnach wurde gegen den Müllerlehrling Bernhard Arndt aus Kl.-Börsdorf und den Müllergehilfen Hermann Heise aus Guttan wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte Heise ist im Besitze einer Finte, die er am 24. November 1900 dem Angeklagten Arndt mit der Weisung übergab, dieselbe nach der Mühle zu tragen. Als Arndt mit der Finte fortgegangen war, kamen dem Heise Bedenken, daß Arndt mit der Finte ein Unheil anrichten könne. Er ging ihm deshalb nach, nahm ihm die Finte wieder ab, lud sie und brachte sie dann selbst in die Mühle, wo er sie neben das Bett des Arndt in die Ecke stellte. Am Tage darauf riefen der jüngere Bruder des Heise, der Angeklagte Arndt und der Schüler Heinrich Jabs in der Mühle allerhand Unfug. Arndt nahm dem Jabs die Mühle fort, ergreif, als Jabs die Mühle zurückverlangte, die Finte, drohte damit zu schließen und legte auch auf Jabs an. In demselben Augenblicke trug ein Schuß. Schwer im Gesicht verletzt und blutüberströmt, taumelte Jabs in der Mühle umher. Ein Teil der Schrotladung war dem Jabs in die Schulter gedrungen, der größere Teil hatte ihm den Unterleib zerhackt. Jabs wurde, nachdem ihm ein Notverband angelegt war, nach dem städt. Krankenhaus in Thorn geschafft, wo er in ärztliche Behandlung genommen wurde. Der erst 15jährige Angeklagte Arndt wurde wegen dieses Unfalles zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Heise, der gleichfalls einer strafbaren Fahrlässigkeit schuldig befunden wurde, weil er der Finte seinen früheren Aufbewahrungsort gegeben hatte, erhielt eine Geldstrafe von 90 Mk., ev. 30 Tagen Gefängnis auferlegt. — Darauf wurde der Schlosser Blaschius Schwarz früher, in Schönsee, jetzt in Berlin, welcher dem Sattler August Schulz zu Neu-Schönsee im Herbst vor. Jahres mit einem Gummischuh und mit einem Messer erhebliche Verletzungen am Kopfe und an der Brust beibrachte, mit 1 Jahre Gefängnis bestraft. — Die letzte Verhandlung betraf den unter der Anklage der Majestätsbeleidigung stehenden Arbeiter August Lange aus Thorn. Gegen Lange wurde auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erkannt.

— Temperatur um 8 Uhr morgens 3 Grad Ralte, Barometer 27,10 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn 3,10 Meter.

— Gefunden ein Schlüssel in der Seglerstraße, ein gelbes Portemonnaie auf dem neu-städtischen Markt, ein Gummischuh in der Breitenstraße.

h. Moder, 22. März. Eine Sitzung der Gemeindevorstellung findet am nächsten Mittwoch statt, auf deren Tagesordnung steht: 1. Beratung und Beschlußfassung über den Haushaltsplan für 1901. 2. Beschlußfassung bezüglich der Aufnahme des Darlehens von 10 000 Mk. aus der Kreisparthei zum Zwecke der Beilegung von Kosten der Erweiterung und Pflasterung der Bergstraße. 3. Nennwahl für die Schulvorsteher Hader, Bangowski und Wodaschke. 4. Beschlußfassung über Abänderung der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken. 5. Beratung und Beschlußfassung a. über den Antrag auf Verlegung des Schuttheiges innerhalb seiner Feldmark, b. über den Antrag Vogel und Genossen über die Verabfolgung der Krummstraße, c. eines Beamten um Gehaltserhöhung. 6. Mitteilungen über Gemeindevorstellung Angelegenheiten. — Die Gemeindesteuern für das Steuerjahr 1901 liegt 14 Tage lang, nämlich vom 25. März bis 8. April er. in unserm Gemeindebureau zu Jedermanns Einsicht aus. — Im Monat Februar er. sind von hiesigen Fleischern im Schlachthause für Thorn und Moder geschlachtet worden: 112 Stück Groß-, 291 Stück Kleinvieh und 486 Schweine. Die hierfür an die Schlachthauskasse entrichteten Gebühren betrugen 1701,40 Mk.

Podgorz, 23. März. Die Einsegnung der Konfirmanden in der evangelischen Kirche findet am Palmsonntage statt. — Herr Bademeister Rettig von hier ist nach Königsberg versetzt. — Ein Scharschießen auf dem Artillerie-Schießplatz findet am 28., 29., 30. März und 1., 2., 3., 4., 10. und 11. April statt. — Die diesjährige Frühjahrs-Kontrollversammlung findet hier am 23. April auf der Ringhauffsee am Wallmeisterhause statt.

Aus der Frauenbewegung.

„Die Frauenbewegung“, schreibt die „Eigliche Kultur“, zielt nach ihrer sittlichen Berechtigung nicht auf Rechte, sondern auf Pflichten. Während bei dem Streben, unter die Haube zu kommen, wenigstens in den sogenannten „besseren Ständen“ vielfach nur die Erlangung einer fetten Einkünfte als Ziel vorgeschwebt, handelt

es sich hier um einen wirklichen Beruf für die Frau. Man könnte sagen: es ist ein Kampf um das Recht, Pflichten zu haben.

Aus der Arbeiterbewegung.

Eine allgemeine Rundgebung zu Gunsten des Maximalarbeitstages soll der zu Ostern d. J. in Mainz stattfindende 8. Kongress der Bäckerarbeiter Deutschlands bilden, dessen Dauer auf vier Tage berechnet worden ist. Der Kongress wird außerdem auch zu dem geplanten Generalstreik bei Abänderung der Bäckerordnung Stellung nehmen und über die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung Beschlüsse fassen.

Die Streikstatistik im Deutschen Reich verzeichnet im 4. Quartal 1900 24 Streiks, die bei Beginn des Quartals noch nicht beendet waren. Außerdem wurden 175 Streiks im 4. Quartal begonnen. Von diesen 199 Streiks wurden im 4. Quartal 185 beendet. Im ganzen betroffen wurden von den Streiks 598 Betriebe mit 20 695 Arbeitern, von denen 144 zum völligen Stillstand kamen. Die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter betrug 9204; die Höchstzahl der gezwungen feiernden Arbeiter belief sich auf 462. In 50 Fällen hatten die Streikenden vollen, in 45 teilweisen und in 86 Fällen keinen Erfolg. Aussperrungen erfolgten im 4. Quartal 1900 im Ganzen 6, von denen 3 bei Ablauf des Jahres beendet waren. Vollen Erfolg hatte die Aussperrung der Zimmerer in Potsdam, teilweisen die Aussperrung in der Eisengießerei in Rienenburg a. S., keinen Erfolg hatte die Aussperrung der Studienteure in Berlin. Betroffen wurden von den Aussperrungen 38 Betriebe mit 664 Arbeitern, von denen 28 völlig zum Stillstand kamen. Die Höchstzahl der gleichzeitig ausgesperrten Arbeiter betrug 529.

Die Gesamtzahl der Ausständigen und Beschäftigungslosen in Marseille beträgt gegenwärtig 18 000. Die meisten Defabrikanten haben bisher noch gearbeitet, da aber ihre Vorräte an Rohstoffen vollständig aufgebraucht sind, steht ihre Schließung unmittelbar bevor. — Wie von gestern aus Marseille telegraphiert wird, versucht Donnerstag aber ausständiger Mechaniker Unruhen, welche das Einschreiten von Polizei und Militär notwendig machten. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen. — Die Bäcker haben für Sonnabend früh den Ausstand angekündigt. Aus Lyon werden weitere Truppen erwartet.

Ein weiteres Telegramm aus Marseille vom 22. meldet: Heute Vormittag wurde einem Gensdarmen-Leutnant, als er an einer Bar vorbeiritt, eine Syphonflasche in's Gesicht geworfen. Der Offizier fiel beknüppelt vom Pferd; als er am Boden lag, wurde mit Steinen und Flaschen nach ihm und dem zu seiner Hilfe herbeieilenden Gensdarmen geworfen. Die Gensdarmen und Polizisten gaben darauf aus ihren Revolvern Schüsse in die Luft ab. Die Straße, in welcher der Vorfall sich abspielte, wurde geräumt; in der Stadt herrscht Bewegung. — Einer der wenigen noch verkehrenden Wagen der Straßenbahn wurde von der Menge angegriffen und betriebsunfähig gemacht.

Deutscher Sprachverein.

Sprachrede.

(Fragen und Anregungen sind an den Vorsitzenden des Sprachvereins oder an die Schriftleitung dieses Blattes zu richten.)

1. Zeichenheft, Rechenbuch, nicht etwa: Zeichenheft und Rechenbuch! Aus der Schule, wo dergleichen Bücher in erster Reihe gebraucht werden, sind die unrichtigen Formen schon seit langer Zeit verschwunden. Noch aber begegnen sie uns außerhalb der Schule hier und da, ja bisweilen bringen auch die Geschäfte noch Zeichenhefte mit diesem Aufdruck zum Verkauf. Weil es Bücher zum Rechnen, zum Zeichnen sind, meint man, daß sie auch Rechnen- und Zeichenbücher heißen müssen. Man versteht dabei nur die Gehege der deutschen Wortzusammensetzung. Nicht mit der Kennform (dem Infinitiv) des Zeitworts werden Zusammensetzungen gebildet, sondern mit dem Stamme, d. h. dem um die Formendung verkürzten Wortstamm. So wird von sing-en gebildet Sing-stunde, von tanz-en Tanzmeister, von spring-en Springbrunnen u. dgl. Bist man von der Kennform Rechnen, Zeichnen die Endung ab, so bleibt als Stamm übrig rechn-, zeich-, oder, wie es ursprünglich lautete, rechen-, zeichen (rechnen, zeichnen ist nur verkürzt aus rechnen, zeichnen). Mit diesem Stamme also sind jene Laute als: Rechenbuch, Rechenstunde, Rechenmaschine, Zeichenheft, Zeichenstift, Zeichenkasten u. s. w., ebenso wie man richtig sagt: Trockenboden, Trinkhalle, Rauchzimmer, Schreibfeder und nicht: Trockenboden, Trinkenhalle, Rauchzimmer und Schreibfeder!

2. Empfehlenswerte Verdeutschungen: Journal-Zeitschrift, Tageblatt oder Tagebuch; Journalnummer = Tagebuchnummer, — Parfum = Wohlgeruch, Wohlriechendes, Duft; Weichsepparfüm = Weichenduft. — Direkt = unmittelbar, gerade, geradezu; offenbar. — Privat = leichtfertig, gewisslos. — Ristant = gewagt, gefährlich. — Spezialität = Sonderfach; Hauptzweig, Hauptware; Viehhäuser. — Diplom = Urkunde, Ehrengewinn.

Kleine Chronik.

† Fünffache Hinrichtung. Vor einiger Zeit wurde in Czestochau ein Werkmeister ermordet, weil er in dem Verdachte stand, russischer Polizeispion zu sein, welcher der Regierung über die sozialistische Organisation in Polen Mitteilungen gemacht habe. Als

Mörder wurden fünf Arbeiter ermittelt und verhaftet; sie sind jetzt in der Warschauer Zitadelle durch den Strang hingerichtet worden.

† Ueberfall in einem Zuchthause. Der wegen Totschlags 15 Jahre Zuchthaus verbüßende Schmied Kleinert überfiel im Zuchthause zu Ratibor, wie von dort ein Privat-Telegramm meldet, den Gefangenen-Aufseher Jolmaczyk, der durch 15 Stichwunden tödlich verletzt wurde.

† Verurteilung eines Oberarztes. Das Kriegsgericht der zwölften Division verurteilte, wie aus Reiffe gemeldet wird, den Oberarzt Dr. Pientka aus Breslau wegen Gehorsamsverweigerung zu zwei Monaten und einer Woche Festungshaft und Dienstentlassung. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

† Das Urteil im Sensationsprozeß Neuer ist, wie man berichtet, am Donnerstag nach dreitägiger Verhandlung gefällt worden. Die Leipziger Strafkammer verurteilte den Großindustriellen Neuer wegen Betruges und Bankrotts zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, die Mitangeklagten Agent Apel-Charlottenburg und Buchhalter Müller zu 10 bzw. 3 Monaten Gefängnis. Neuer wurde ein Jahr, Apel die Gesamtstrafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

* Die Singanatomie. Zur Zeit Friedrich Wilhelms III. hatte die Berliner Singakademie in demselben großen Gebäude, in dem sich die Anatomie befand, ihren Sitz. Nun gingen einmal, als die Singübungen der Akademie laut bis auf die Straße erschollen, zwei Frauen aus dem Volke vorüber. „Wat is denn det hier für'n großes Haus?“ fragt die eine. „Weß Sie det nich, Frau Jevatterin? Det is de Anatomie“, antwortete die andere. „Wat is det, die Anatomie?“ „Ja, da schneiden sie den Leuten die Leiber uf?“ „Troßer Gott, nu hör Sie man, wat die schreien! Wenn det unser juter König wäkt!“

* Verlobung auf der Berliner Siegesssäule. Eine sonderbare Familienfeier hat am Sonntag Nachmittag auf der Plattform der Siegesssäule stattgefunden. Ein junger Kaufmann hatte sich dort in Begleitung der Ausgewählten seines Herzens und einiger Freunde eingefunden, um in lustiger Höhe das Eheversprechen zu geben und sich zu verloben. Zur Bekräftigung des Bundes wurde eine Flasche Rotwein geleert.

* Wann wird ein Zeuge eidesfähig? Diese Frage wirft ein Münchener Blatt auf und teilt als Antwort darauf folgenden Fall mit: Bekanntlich wird jeder Zeuge, wenn er das 16. Lebensjahr erreicht hat, eidesfähig. Vor einem hiesigen Gerichte ereignete sich nun am Sonnabend der gewiß seltene Fall, daß für die Entscheidung der Frage der Eidesfähigkeit einer Zeugin sogar die Geburtsstunde eine Rolle spielte. Die betreffende Zeugin vollendete zufälligerweise am Sonnabend gerade ihr sechzehntes Lebensjahr. Es wurde nun die Frage aufgeworfen, ob die Zeugin Vormittag oder Nachmittag geboren war. Es wurde festgesetzt, daß die Zeugin morgens viereinhalb Uhr geboren war, ihrer Vereidigung stand also nichts mehr im Wege. Andernfalls hätte die Verhandlung schließlich auf Nachmittag vertagt oder ausgesetzt werden müssen. Die Vereidigung wurde im gegebenen Falle gegenstandslos, da der Zeugin, wie sich später herausstellte, ein gesetzliches Zeugnisverweigerungsrecht zur Seite stand, von dem sie Gebrauch machte.

Neueste Nachrichten.

Schneeverwehungen.

Allenstein, 22. März. Amtlich wird gemeldet: Infolge Schneeverwehung ist die Strecke Reidenburg—Dertelsburg bis auf Weiteres unfahrbar.

Posen, 22. März. Der gestern gemeldete Schneefall hat bis heute früh angehalten. Infolge des hohen Schnees ist seit gestern Abend der Verkehr der Straßenbahn eingestellt. Die Eisenbahnzüge aus Berlin und Breslau treffen mit mehrtägiger Verspätung ein, während die Züge aus anderen Richtungen ganz ausbleiben. Die Warthe fließt weiter.

Posen, 22. März. (Amtsmeldung.) Die Bahnstrecke Posen—Kottbus war seit heute früh 1 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags infolge Schneeverwehung unfahrbar.

Breslau, 22. März. Das Schneewetter hat in Schlesien bereits erhebliche Verkehrsstörungen hervorgerufen. So sind in Grünberg seit gestern früh Postzüge aus Berlin wie aus Breslau nicht mehr eingetroffen. Auch in Breslau war die früh aus Berlin fällige Post Mittags noch ausgeblieben.

Nürnberg, 22. März. Wie der „Frankfurter“ meldet, ist die Eisenbahnverbindung Hof—Leipzig auf der Strecke Plauen—Reichenbach durch erhebliche Schneemassen gesperrt; auch die Strecke Hof—Marzgrün—Steben ist verweht.

Berlin, 22. März. Unter dem dringenden Verdacht, seit Jahr und Tag verschiedene großen Berliner Einbrecherbanden

als gewerksmäßiger Hehler seine Dienste geleistet zu haben, ist heute früh der Hausbesitzer und Inhaber einer Pfandleihe in der Brunnenstraße 4, Marcus Scheier, von der Criminalpolizei verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt worden.

Berlin, 22. März. Das Oberkommando meldet aus Peking: Der englisch-russische Streitfall zu Tientsin ist heute in gemeinsamer Besprechung mit General Bogak und General Barrow vom militärischen Standpunkt in einer Reihe Teile befriedigenden Weise beigelegt worden. Beide Bächen und Posten werden eingezogen, unter gegenseitigem Salutieren; Engländer erklären, daß Verletzung russischer Flagge nicht beabsichtigt gewesen und daß angebliche Entfernung russischer Grenzzeichen weder auf Befehl noch mit Wissen der Militärbehörde geschehen ist. — Arbeit auf fraglichen Gelände wird nicht fortgesetzt, bis die Regierungen sich über den Besitz geeinigt haben oder besondere Verständigung darüber erreicht ist.

Berlin, 22. März. Gestern waren die alten Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten der II. Cavallerie-Division (Graf Stolberg) von 70/71 zu dem 30-jährigen Erinnerungsfest im Hotel de Rome versammelt.

Berlin, 23. März. Im Abgeordnetenhaus brachten die Konservativen und Freikonservativen mit Hilfe des Zentrums einen Antrag ein, daß zu Kolonisationszwecken 12 Millionen Mark bereit gestellt wurden zu planmäßiger Bildung von kleineren und mittleren Grundstücken.

Berlin, 23. März. Die Kanalkommission bewilligte vorbehaltlich der Ablehnung des Mittellandkanals eine Summe von 4 067 000 Mk. zu Ergänzungsarbeiten am Dortmund-Rheinanal. Hierauf wurden die Verhandlungen bis nach Ostern vertagt.

Berlin, 23. März. Im Abgeordnetenhaus teilte Präsident von Röcher mit, daß bei dem Empfang des Präsidiums der Kaiser u. a. geäußert habe: Ihn habe der Bremer Vorfall dadurch schmerzhaft berührt, als er daraus wieder erkannt habe, daß seit Kaiser Wilhelm dem Großen die Achtung vor den Autoritäten, namentlich bei der Jugend, bedeutend vermindert sei. Wir alle, alle Stände, fügte der Kaiser hinzu, dürften uns nicht von einer gewissen Schuld freisprechen, weil wir nicht alle Mittel benutzten, die uns zur Bekämpfung jener Richtung zu Gebote standen. Der Kaiser wies auf die Presse hin und hat das Zutrauen zu den Abgeordneten und Parteien, daß sie dahin wirken werden, daß die Achtung vor der Autorität wieder soweit gefördert werde, wie es zum Wohle des Staates notwendig sei.

Breslau, 22. März. In Kobitzin ver setzte ein Landfriedensbruch von vier Fleischern den ganzen Ort in Schrecken. Sie attackierten alle Passanten mit Steinen und Messern, verwundeten mehrere schwer und demolirten zahlreiche Scheiben. Die Polizei blieb unschadlos.

Kiel, 22. März. Die städtischen Kollegien beschloßen heute Abend den Bau eines Handelshafens in der Wiker Bucht und bewilligten hierfür 1 100 000 Mark.

Kassel, 22. März. Die städtischen Behörden sprachen sich für Erneuerung der langfristigen Handelsverträge mit Belgien ohne Erhöhungen der Zölle auf notwendige Lebensmittel aus.

Leipzig, 22. März. Die am 12. Juli 1900 seitens der Bezirkshauptmannschaft Dux verfügte Ausweisung der beiden evangelischen Geistlichen Becker und Sommer aus Böhmen, welche seinerseits großes Aufsehen hervorgerufen, ist, wie hier mit Bestimmtheit verlautet, auf diplomatische Intervention des deutschen Botschafters in Wien hin aufgehoben worden.

Bremen, 22. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn“, welcher am 20. März in New York eingetroffen ist, befand sich auf der Reise, etwa 9 Seemeilen von Sandy Hook, mit einem unbekannten Schoner in Kollision. Das Wetter war dick und regnerisch. Der Schoner verlor den Bugspit, während der Dampfer „Lahn“ eine leichte Beschädigung über Bord erlitt.

Warschau, 23. März. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug heute 2,77 m.

Brüssel, 22. März. Die Königin hat der Familie des von ihrem Wagen überfahrenen Handwerkers als Entschädigung die Summe von 40 000 Fr. zugesandt.

Paris, 22. März. Der Kriegsminister hat die Altersgrenze zur Aufnahme in die Militärschule von Saint Cyr für Aspiranten aus den Reihen der Soldaten und Unteroffiziere, die bisher 21 Jahre betrug, auf 20 Jahre herabgesetzt. Diese Maßnahme, welche im Jahre 1903 in Kraft treten soll, hat, wie in dem betreffenden Erlasse ausgeführt wird, die Verjüngung des Offizierkorps zum Zweck.

Paris, 22. März. Vertreter der französischen Eisenbahnarbeiter faßten heute einen Beschluß, in welchem gegen die Schiedsgerichts- und Ausstandsvorgänge des Ministers Millerand protestiert wird.

Marseille, 22. März. Der gemeldete Zusammenstoß zwischen Ausständigen und der Gendarmerie war durch das Einschreiten der letzteren gegen die Ausständigen veranlaßt, welche in den Außenbezirken und im Innern der Stadt den Verkehr der Straßenbahn weil er noch aufrecht erhalten wurde, durch Gewaltthätigkeiten unmöglich zu machen suchten. Dies Verfahren wurde den Nachmittag über fortgesetzt. Auf der Rue Cannebière ging die Gendarmerie gegen die Menge vor und drängte sie in die kleineren Straßen des alten Stadtteils zurück, wo einiger Schaden an den Kaufhäusern angerichtet wurde. Heute drohen wieder eine Anzahl Gewerkschaften, so die der Tischler, der Schlosser und der Bäcker sich am Ausstand zu beteiligen. An den Quais herrscht verhältnismäßig Ruhe; es arbeiten dort etwa 1200 Leute.

London, 22. März. Die Königin ist heute über Dover und Calais nach Kopenhagen abgereist.

Gibraltar, 22. März. Der Dampfer „Daphn“ mit dem Herzog und der Herzogin von Cornwall ist heute von hier nach Malta weitergefahren.

Peking, 22. März. Die beiderseitigen Schildwachen wurden heute Morgen von dem strittigen Landstrich bei Tientsin zurückgezogen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depeche

Berlin, 23. März.	Fonds fest.	22. März.
Russische Banknoten	216,10	216,—
Barisan 8 Tage	215,75	—
Deut. Banknoten	85,—	85,05
Preuß. Konfols 3 pCt.	88,10	88,10
Preuß. Konfols 3 1/2 pCt.	98,70	98,60
Preuß. Konfols 3 1/2 pCt. abg.	98,10	98,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,30	88,25
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	98,25	98,20
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu. II.	85,10	85,25
do. 3 1/2 pCt. do.	94,90	94,75
Pföner Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	96,70	96,10
do. 4 pCt.	101,90	101,80
Pöln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	—	96,80
Türk. Anleihe C.	27,40	27,30
Italien. Rente 4 pCt.	95,80	95,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	73,50	73,60
Disconto-Komm.-Anth. effl.	186,—	186,25
Gr.-Berl. Stassenbahn-Aktien	220,75	221,75
Harpener Bergw.-Akt.	175,75	174,10
Laurahütte-Aktien	210,80	209,—
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	115,75	115,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Mai	162,25	161,50
„ Juli	164,25	164,—
„ September	165,25	164,75
„ loco New York	81 3/8	81 3/8
Roggen: Mai	143,—	143,—
„ Juli	142,50	142,50
„ September	—	—
Spiritus: loco m. 70 M. St.	44,30	44,20
W.-Met.-Diskont 4 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 1/2 pCt.	—	—

Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 22. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 756—782 Gr.

156—158 M.

inländ. bunt 766—777 Gr. 155—155 1/2 M.

inländ. rot 772 Gr. 154 M.

Roggen: inländ. großkömig 720—74 7 Gr. 126—127 M.

Safer: inländ. 128 1/2 M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 22. März.

Weizen 145—154 M., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 134 M. — Gerste nach Qualität 125—135 Mark, gute Brauerware 136—144 M., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 135—145 M., Kochware 170—180 Mark. — Hafer 126—136 Mark.

Hirsch'sche Schneider-Akademie.

Berlin O., Rothes Schloß 2.

Prämiiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.

Neuer Erfolg: Prämiiert mit der goldenen Medaille in Frankreich 1897 und goldenen Medaille in England 1897. — Größte, älteste, beachtete und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28 000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäsche Schneider. Stellenvermittlung kostenfrei. Propaganda gratis. Die Direktion.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

MYRRHOLIN-SEIFE

sowie als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.

Wer Seide braucht wende sich an die Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa. Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen Königlicher, Grossherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant. Spezialität: Brautkleider.

Heute Nacht 3 1/2 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unsere unvergessliche liebe Mutter und Tante, die Wittve

Johanna Wollenberg

geb. Kohn

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrückt an

Thorn, den 23. März 1901.

Die trauernden Kinder.

Die Firma Johannes Glogau in Thorn (F. R. 867) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 12. März 1901.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister, Abteilung A, Nr. 81, ist heute eingetragen worden, daß der Kaufm. Simon Simon in Thorn, Inhaber der Firma S. Simon daselbst, seinem Sohne Isidor Simon in Thorn Procura erteilt hat.

Thorn, den 12. März 1901.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 92 die Firma: Wladislaw Stanekiewicz in Thorn, Inhaber: Kaufmann Wladislaw Stanekiewicz daselbst, eingetragen worden.

Thorn, den 15. März 1901.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister, Abteilung A ist heute Nr. 93 die offene Handelsgesellschaft Gebrüder Tews in Thorn, (mit dem Beginn vom 13. Oktober 1900) deren Gesellschafter die Tapezierer Franz und Richard Tews in Thorn sind, eingetragen.

Thorn, den 16. März 1901.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister, Abteilung A, ist heute unter Nr. 94 die Firma: Walther Kolinski in Thorn, Inhaber: Zuzel Walther Kolinski ebenda eingetragen.

Thorn, den 16. März 1901.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 26. März cr.,

Vorm. 10 Uhr werde ich bei dem

Kaufmann **Josef Makowski**

hier, Neust. Markt

1 Billard mit Zubehör,

1 Büffet, zwei Sophas,

1 Spiegel mit Console,

1 großes Repositorium,

1 Badentisch, 1 Bierappa-

rat, 1 Eisschrank, acht

Tische, 18 Stühle, einen

Vadentisch, 1 Flaschen-

kühler, Gläser, Flaschen

u. s. w.

gegen sofortige Bezahlung öffentlich

versteigern.

Klug,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

כשר על פסח

Empfehle

sämtliche Kolonialwaren,

vorzügliche alte abgelagerte

WEINE,

dto. Palästina sowie

Cognac, Konfekte und

Honig

in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Bestellungen auf **Osterkuchen**

erbitte baldigt.

M. Silbermann, Schuhmacherstr.

2 echte Mopse,

sowie

1 Forsterrier

werden zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Das früher **Maduschke'sche**

Grundstück

in **Rudak** ca. 2 Morgen Land

und Gebäude, will ich unter sehr

günstigen Bedingungen und kleiner

Anzahlung billig verkaufen.

J. Murzynski, Thorn,

Gerechtestr.

Ein Haus in guter Geschäftslage

der Stadt zu verkaufen.

Adr. von Selbstkäufern unter **A. B.**

an die Geschäftsst. d. Bta. erb.

Kaufhaus M. S. Leiser

Abteilung:

Herren-Garderobe.

Mit neuen Frühjahrsstoffen zu Paletots und Anzügen
ist mein Lager vollständig sortiert.

Bestellungen

nach **Maass** werden unter Leitung eines erprobten Zuschneiders zu billigen
Preisen sauber und gut ausgeführt.

Jeder Käufer

findet in fertiger Garderobe, anerkannt grösstes Lager.
Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots u. Beinkleider,
mit hervorragendem Sitz, zu sehr **billigen**, streng
festen Preisen.

Kahnschiffer

welche **nicht** der Bromberger Ladegenossenschaft
angehören, belieben sich wegen Ladung von und
nach Danzig zu melden bei

Johannes Ick,

Flußdampfer-Expedition in Danzig.

Restaurant „Kiautschau“

Gerechtestr. 31.

Gut gepflegte

Münchener Biere, Culmer Köcherlbräu A.-G.,

sowie

div. Weine und ff. Liköre.

Comfort, eingerichtete Wein- u. Bierzimmer. * Aufmerksame Bedienung.

J. V. Sablotny.

Schützenhaus.

Sonntag, den 24. März 1901,

Nachmittags 4 Uhr

Elite-Künstler-Vorstellung

zu halben Preisen.

Abends 8 Uhr:

unwiderruflich letzte Vorstellung

des vom Publikum und Presse als hervorragend

anerkannten Spezialitäten-Ensembles.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 24. März, Nachmittags 4 Uhr:

Gr. Extra-Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Pomm.)

Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**

Gut gewähltes Programm. Eintritt 25 Pfennig.

Meine sehr grossen

Möbelvorräte

bringe ich hiermit zum bevorstehenden Umzug
in empfehlende Erinnerung. Die Preise habe ich
auf das alleräusserste herabgesetzt.

Kein Kaufzwang!

Nach ausserhalb franco Bahnstation.

Hochachtungsvoll

P. Trautmann, Gerechtestr. 11/13.

Thorner Liedertafel.

Anstatt Dienstag

Montag, den 25. März,

Abends 8 1/2 Uhr:

Übungsabend.

Vollständiges und pünktliches

Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Höhere

Privat-Mädchenschule.

Anmeldungen für das neue Schul-
jahr nehme ich schon jetzt entgegen
und zwar **Dienstag und Donnerstag**
von 12-1 Uhr, Seglerstraße 10 II.;
an Nachmittagen, außer Mittwoch,
Mellienstr. 8, „Villa Martha.“

Martha Kuntzel,

Schulvorsteherin.

Tanzunterricht.

Montag, den 25. April

beginne ich im **Artushof** meinen

Tanzunterricht.

Zur näheren Besprechung bin ich
im **Thorner Hof** bereits am
Freitag, den 19. April von 3-7,
sowie **Sonntags, Vormittags** von
11-1 und **Nachmittags** von 4-6
Uhr anwesend.

Elise Funk,

Balletmeisterin.

Mitglied der Genossenschaft deutscher

Tanzlehrer.

Junge Mädchen,

welche die feine Damenschneiderei
gründlich erlernen wollen, können sich
zu jeder Zeit melden bei

H. Sobiechowska, Katharinenstr. 7, II

Schülerinnen, welche die feine

erlernen wollen, können sich melden bei

L. Böter.

Bäderstraße Nr. 15.

Aufwärterin

für Vor- und Nachmittag von sofort
gesucht **Friedrichstr. 2, I.** Zu melden
Abends zwischen 6-7 Uhr u. Sonntags
zwischen 11-12 Mittags.

Suche von sofort und später

Büffetier, Kassierinnen,

Verkaufserinnen für Konditoreien,

Stützen und Verkäuferinnen für Kan-

tininen, Wirtinnen, Kochmädchen, Kinder-

fräulein und Stubenmädchen, Köchin,

Gärtner, Kellnerlehrlinge Hausdiener

und Kutscher bei hohem Gehalt.

St. Lewandowski Agent,

Seitengeiststr. 17.

Uhrmacher-Gehilfe und Gold-

arbeiter, 21 Jahre alt, sucht gestützt auf gute

Zeugnisse, gute Leistungen p. 15. April

oder früher hier am Orte angenehme

und dauernde Stellung.

Gefl. Meldungen unt. **B. K. 204,**

Gerberstr. 21, 2 Treppen rechts er-

beten.

Ein Schreiber

kann sich melden **Culmerstr. 4.**

Rockschneider,

Kosenschneider,

Jagschneider

sucht und stellt sofort ein

B. Doliva.

Vertreter!

für Automaten gesucht **Chocoladen-**

Fabrik Selbmann, Dresden.

Vaterländ. Vieh-Versicherungs-

Gesellschaft zu Dresden sucht aller-

orten tüchtige Vertreter.

Günstigste Bedingungen, feste Prämien.

Einen unverheiratheten

Kutscher

sucht zum 1. April cr.

Carl Matthes.

Baustellen

sind in **Mocker,** Gartenstraße bei

mäßig. Anzahl. zu verkaufen. Näher.

bei **Ww. Schütz,** Bornstraße 14.

20 Mk. Belohnung!

Straßenrenner, halb gebogene Vent-

stange, losem Laternenhalter, Vorder-

gabel verbogen, Vordermantel alt

Hintermantel neu, ist mir am 17. d.

Mts. aus Wohnzimmer entwendet.

Inhalt der Satteltasche: Auszieh-

pumpe, kleiner Schlüssel (Franzose).

Vor Ankauf wird gewarnt!

W. v. Chelstowski, Commis,

Argenau.